

Großfürst nahm Fleury de May mit nach Petersburg, denn es muß doch eine Gerechtigkeit in der Verteilung der Güter dieser Welt sein und wenn er schon ein Automobil gekauft hatte, so mußte er nun dafür, daß er nun ein zweites dem Kanturek abkaufte, entschädigt werden. Also daheim nahm der Adjutant des Großfürsten das Hauptwerk über die Orden der Europäischen und Außereuropäischen Souveraine und Potentate hervor. Er fand mehrere fünfzackige Dekorationsinstrumente, jedenfalls trug man an der Brust links vom Nabel vom Tragenden aus gesehen nur ein Großkreuz, so konnte man nach altem Brauch nur ein Großkreuz als Zeichen der Dankbarkeit verleihen; ein Stern scheint selten am Firmament und da die Herrscher sowohl als Repräsentanten wie als emsige Lieferanten eine Menge Beziehungen zum Himmel unterhielten, waren sie den Sternen zugetan. Das Verordnungsblatt veröffentlichte zu Moskau die Verleihung der einem Großkreuz gleichkommenden hohen Klasse des Alexander-Ordens an Kanturek, der darauf den Orden an, und die Fabrikmarke ablegte und nach Berlin fuhr, woselbst eine Geweihausstellung stattfand, bei welcher mehrere Fürstlichkeiten ihr Erscheinen zugesagt hatten und einer auch da war. Neben diesem stand wieder ein Adjutant, der berufen war, die Weisungen Allerhöchst seines Landesherrn entgegenzunehmen, und da man doch keinem Besitzer eines Ordens einen Orden verleihen kann, der im Range unter dem liegt, den er besitzt, so empfing Kanturek den Lippedetmoldischen Hausorden, der wiederum bei einer Automobil-Ausstellung und dann in rascher Folge bei einer unübersehbaren Zahl von Ausstellungen, Festlichkeiten und Cercles eine ebenso unübersehbare Zahl von hohen Orden im Gefolge hatte, wobei dann auf Grund des verliehenen Ordens Kanturek seine Dankesvisiten machen konnte, bei welchen er nicht verfehlte, den Verleihenden ein Automobil zu verkaufen, wodurch wieder der seltene Fall eintrat, daß ein Orden dem Ausgezeichneten außer Neid der Nichtbeliehenen auch noch Geld einbrachte. Mit der Zeit gab es gar keine genügend hohe Orden mehr an den kleineren deutschen Fürstenthöfen, und so behalf man sich mit goldenen und anderen Krawattennadeln und Zigarettendosen, und als auch das zu kostspielig wurde, kamen als Zeichen hoher Huld die eigenhändig unterschriebenen Photographien von Uniformierten, und mit noch mehr Orden als sie Kanturek besaß, dekorierten Persönlichkeiten an die Reihe.“

„Das alles ist sehr interessant Hücky, aber ich weiß wirklich nicht, wie du nun endlich darauf kommen willst, daß im Osten vierundsechzig Panzerkraftwagen mit feurigen Buchstaben die Dokumente höchstentwickelter westlicher Kultur in die Reihen barbarischer Asiaten tragen.“

„Wir sind gleich soweit. Du wirst dich gewiß erinnern, daß es vor etwa einem Dutzend Jahren zu mannigfaltigen Differenzen zwischen einzelnen Völkervereinen kam und daß der Krieg ausbrach, und daß man dabei dem inzwischen hochentwickelten Automobil besondere Aufmerksamkeit zuwandte. Das Automobil war längst mit der Dreiklanghupe hoffähig geworden, man brauchte einen repräsentativen Mann für das Oberkommando sämtlicher Hof-Automobile, wer konnte geeigneter sein, als ein Mann, der so viele Orden besaß wie Kanturek! Die Sache hatte nur einen Haken: es gab keine richtige Uniform für diesen ebenso hohen wie eigenartigen Posten, so mußte man eine Sache erfinden, ein heraldisch bewandter Kostümier schuf schließlich eine wunderbare Kombination, indem er friderizianische Motive mit jenen neuzeitlichster Seeoffizier-Uniformgebung zu seiner stilsicheren Einheit mit der Tracht der Gardeulanen und der Konzertobertorwächter verschmolz. Leider ließ dieser goldbetresste Mann Diplomaten und Generäle in ihrer einfachen schmucklosen Uniform nicht ruhig schlafen, was sie jedoch sonst so gerne und ganz besonders im Kriege mit Erfolg taten, — also ich will mich kurz fassen, — es kam zu Konflikten wegen der Uniform und wegen des Titels eines Automobilhof- oder Hofautomobil-Marschalls. Inzwischen aber waren viele, viele Photographien Kantureks in der Kombinationsuniform in alle Welt hinausgewandert, und Abbildungen prangten auf Ansichtspostkarten und illustrierten Blättern, und er hatte die Feindes-Orden inzwischen am Altar des Vaterlandes geopfert, und gab Gold für